



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley  
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die  
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher  
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

**Erstenberger, Andreas**

**München, 1593**

**VD16 E 3873**

Cap. XII. Von Gebotten der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit/ vnd ob  
die Christen denselben zugehorsamen schuldig.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33643**

# Gonn Gebotten der

Geistlichen vnnnd Weltlichen Obrigkeit / vnnnd ob die Christen denselben  
zugehorsamen schuldig.

## Das zwölffte Capittel.

Gebott der Obrigkeit sind der Christlichen Freyheit nicht zu wider.



**S**trächten vielleichte die Freywillen vnd die jenigen/ so dieser zeit auff die Christliche Freyheit so hefftig trungen/ wider dieselbe/ so hero von der wahren vnd falschen Libertet vnd Freyheit inn gemain/ also auch insonderheit der Menschen vierfaltigen Standt/ von Christlicher Freyheit vnnnd derselben ende vnnnd gebrauch kürzlich erschriben worden/ nicht viel einrede haben/ vnnnd gerne zugeben/ das solch Christliche Freyheit/ inn Gehorsam des Glaubens/ in der Ehdienst Gottes vnnnd des Nechsten/ als innerlichen/ Oberlichen vnnnd Geistlichen Gebotten bestehet/ vngeachtet/ sie sonst in ihren Büchern/ vnnnd zwar auch wercken solches vestiglich nennen. Das aber darumb ein Christ schuldig sein soll/ den eusserlichen Gebotten der Kirchen/ vnnnd Geistlichen oder auch Weltlichen Obrigkeiten zugehorsamen/ oder auch ihme inn seinem Glauben/ Maß vnnnd Ordnung fürschreiben zulassen/ die inn seinem Gewissen vnrecht/ vnnnd dem Wort Gottes vnnnd Christlicher Freyheit vngemäß beduncken/ solches werden in zweiffels ohne zum hefftigsten widersprechen/ wie dann was die ihre Lehren/ Spräch vnnnd Fundamenta/ so oben erzehlet/ darzu gehen/ vnnnd darumb jeso fast fürnemblich gestritten wirdt/ darwegen nötig/ von denselben eusserlichen Kirchlichen/ das weltlicher Obrigkeit gebotten berichte vñ darzu thun/ das nämlich dieselben suo quidem respectu, vnnnd ein jedes nach seiner Art in suo genere zu befürderung der Christlichen Freyheit/ nützlich

des diensts Gottes vnd der Gerechtigkeit dienlich / vnd darumb  
nawendig zuhalten / vnd gar keines wegs für Menschen Lande  
oder lauter Menschen Gebott / so die Christen mit binden noch  
angehen sollen geachtet werden.

Und erstlich ist zweiffels one niemande vnder den Christen  
so vnuerfchandt oder Gottlos / der sagen würd / daß das Gesez  
des Gehorsams im Paradies / der Freyheit vnserer ersten Eltern  
zunder / vnd nit vil mehr zu erhaltung derselben von Gott ge-  
mamt gewesen seye / Sintermal solches das werck selbst zeugt / vnd  
jederman wissend / daß Adam da er dasselb vbertretten / nit allein  
sich / sonder auch alle seine Nachkommen in die ewig Dienstbar-  
keit gestürzet habe / Also auch ist meniglich kundbar / warzu der  
Allmechtig durch Moysen seinem Volck neben den Kirchlichen  
Eremonien souil eusserliche Politische Gesez gegeben / vñ daß  
dieselben alle auff erhaltung Gehorsams / Andacht / Fridens vnd  
etwam Wandels gerichte gewesen.

Vnder den Christen hat solches noch vil weniger zweiffel /  
ja es kan auch kein Vernünfftiger laugnen / daß auch der haidni-  
schen Kayser / Philosophen vnd Rechtgelehrter (welche doch den  
wahren Göttern erkande haben) Geseze / zu erhaltung Fridens /  
guter Ordnung vnd Politischer Erbarkeit / gleichheit / Recht / vnd  
gerechtigkeit hochdienlich gewesen / vnd darumb auch dieselben  
hernacher von den Christlichen Kaysern nit allein nit verworffen /  
Sondern in hohem Ansehen gehalten / widerumb in Ordnung  
gebracht / vnd als ihre selbst Gesez meniglich zuhalten beuohlen  
worden / Die auch noch also im heiligen Römischen Reich als gut  
vnd nützlich gehalten / vnd der Christen fürfallende sachen dar-  
nach gerichtet werden / Vil mehr ist solches von der Christlichen  
Obrigkeiten Satzungen / als welche alle auff vnd nach dem wort  
Gottes zur erhaltung Christlicher Andacht / Zucht / vnd Erbar-  
keit gerichtet seind / zusagen.

Gesez der ord-  
entlichen Or-  
dnung /  
brigkeit sein  
alle zu gutem  
End gericht.

Iustin. in proe-  
mio Cod.

Was aber die Gebott der heiligen Catholischen Kirchen Gebott der Kir-  
anlange / ist es die höchste Schandt vnd Gottlosigkeit der jehigen chen verachten  
pholosen Welt / daß solche Kirchen gebott / so nichts anders sein ist haidnisch vñ  
Teufflich.  
N r als

als Christi vnd der heiligen Apostel selbst Lehr/ Nach vnd Crempel vnd vnsern wahren Christlichen Glaubens eussertliche Zeugniß vnd beweistumb/die auch nach vnd nach/von der Apostelzeiten bey allen rechten Christen hohes vnd mdrigs Standes in grosser Reuerenz gehalten worden/also erst nach fünfzig Jahren hern Jaren in zweiffel gezogen/vnd nach eines jeden vnuerständigen Gottlosen eigensinnigen Menschen gewissen/ ja vil mehr erwissen/geurthailt/veracht vnd verspottet werden sollen. Welche doch Gott der Allmechtig vnd sein eingebornen Sohn Jesus Christus vnser Heyland als sein einzige Bespons so hoch geachtet vñ gewirdiget/das er jr den herrlichen namen/Voluntas mea in hoc das ist mein will in jr gegeben/ ihr alle gehaimnuß/wissen vnd verstand der Schrifft/sampt den gnaden vnd gaaben des Heiliges Geistes vertrauet/vnd vns als die getreue Mutter aller Christen glaubigen zuhören beuohlen hat / da wir anderst nicht wollen die Heyden vnd Publicanen geachtet werden.

Kirch ist ein  
verwahrtes  
des willen Gort  
tes.  
Esa. 54.

Prou. 1.  
Matth. 18. 23.

Christen sind  
ungeachtet ihrer  
Freiheit der  
Christlichen Ob  
rigkeit zuge  
horsamen schul  
dig.

Geistlicher ge  
horsam ist in  
Gottes Wort  
gegründt.  
Matth. 23.

Matth. 10.

Aber man lasse von dieser Sachen/vnnd ob ein Christ geachtet seiner Freyheit vnnnd Gewissens / der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit zugehorsamen schuldig / den Herrn Christus selbst vnd seine zweien fürneme Apostel kürzlich hören / das nach kan man zu andern Puncten schreiten.

So ist nun dieses vnsern Herrn Christi / als vnsern alleinigen Erlösers von der Dienstbarkeit des Teuffels / vnd widerbringung der verlorren Freyheit / beuecht vnd will in diesen Worten: Super Cathedram Moysi sederunt Scribae Pharisaei, quae cunq; iusserint vobis, facite: Secundum opera vero eorum nolite facere. Dapf. 17. Auff dem Stuel Moysi seindt gefessen die Schrifftgelehrten vñ Pharisaeer/alles was sie euch haissen das thut/nach iren Wercken aber solt jr nit thun. Vnnd abermals: Qui vos audit, me audit, Qui vos spernit, me spernit, Wer euch höret/der höret mich: vñ wer euch verachtet/d verachtet mich vñ meine Vatter/d im Himmel ist.

Vnd abermals: Ein jeder der euch nit wirdt auffmercken noch ewer Wort hören/ie. Warlich ich sage euch/ Es wirdt Sodoma vñ Gomorha leidlicher gehen am Tag des Gerichts/den derselben Statt.



Was aber die Apostel von diesem Articul die Hayden gelehret vnd uns auß beuelch Christi dauon zuhalten beuohlen haben das ist von inen selbst vnd zum allerersten von dem Haupt der Aposteln dem heiligen Petro zuuernemen.

1. Pet. 2. 1

So sagt nun der heilig Petrus/ seid vnderworffen oder vnderthan einer jeden Menschlichen Creatur vmb Gottes willen/ es sey dem König als dem fürnehmsten/ oder seinen Fürsten als von inre gesandt/ zur Straff der Bösen vnd Lob der Guten. Vñ widerumb: Ihr Knechte seid gehorsam vnd vnderthänig ewren Herrn in aller Forcht/ nit allein den guten vnd linden/ sonder auch den harten oder vngeschlachten.

Dieser heilig Apostel hat zweiffels ohne gewußt/ daß die Christen durch Christum erlöset/ vnd vom Geseß gefreyet wären/ Sondern er selbst eben an diesem Ort die Christen ein Volk Gottes/ ein Königlich Priesterthumb/ ein außerswolt Geschlecht vnd heilig Volk nennet.

Damit er aber manniglich zuuerstehen gebe/ daß unsere Freyheit innhaltung vnd wirkung beydes der Göttlichen vnd Menschlichen Gerechtigkeit bestünde vnd vollkommen würde/ So hat er die Christen mit solchem Ernst zu Gehorsam der Geseß vnd Obrißkeit vermanet.

Aber man höre auch den heiligen Paulum/ als ein sondern Prediger der Christlichen Freyheit/ von diesem Handel reden/ derselbig/ da er die Libertet vnd Freyheit der Christen zum besten herauf geschrien/ schreyet er oberlaut vom Gehorsam Gottes/ vnd sagt/ Darumb bit ich euch lieben Brüder/ durch die Barmhertzigkeit Gottes/ daß ihr ewre Leib dargeben/ zu einem lebendigen/ heiligen/ vnd Gott wolgefelligen Opffer vnd gebürlichen gehorsam/ etc. Eben derselb Apostel schreibt vom Gehorsam/ den wir den Geistlichen Prælaten schuldig/ zu den Hebræern am 13. also: Seit ewren Vorstehern gehorsam/ vñ seit inen vnderthänig/ daß sie wachen/ als die Rechenschaft geben werden für ewere Seelen/ auff daß sie solches mit freuden thun/ vñ nit mit seuffhen/ dann das ist euch nit gut.

Rom. 12.

Heb. 13.

Von dem Weltslichen Gehorsam sagt er zum Tito am 3. Ver.

Tit. 3.

Rom. 13.  
Welcher Ob-  
rigkeit gehor-  
sam ist in Got-  
tes wort ge-  
gründt.

Bermene sie/das sie den Fürsten vnd Obrigkeiten vnderhän-  
g vnd ihrem Beuelch gehorsam seyen. Item zum Römer am 13.  
Ein jede Seel oder Miesch sey vnderhänig dem höhern Gewalt.  
Warumb Paulus? Antwort er/Dann es ist kein Gewalt als von  
Gott/ Derhalben wer dem Gewalt widerstrebt/ der widersteht  
Gottes Ordnung/Warzu aber/Dann die Obrigkeit ist ein Dien-  
nerin Gottes dir zu gutem.

Rom. 13.

Derhalben ist es gut/der Obrigkeit gehorsamen/ ist es doch  
gut/so muß es ja der Christlichen Freyheit nit zuwider sein/ son-  
der dieselb vilmehr zieren vnd vollkommen machen/ ja das noch  
mehr ist/sagt er kurz hernacher am selben ort/ Ideo necessitate sub-  
diti estote nee solum propter iram, sed etiam propter conscientiam.  
Darumb seit der Obrigkeit gehorsam auß not vnd pflicht/ nit  
allein iras zorns/sonder auch gewissens halben/ Vnd (an einem  
andern Ort) solchs alles nicht auß Knechtischer Affection, noch  
mit traurigem gemüt/auch nit als Augendiener oder betrügerisch/  
sonder aufrichtig oder redlich/ vnd in der Liebe/ Sichst du die  
Freystetter/ das man nicht allein Gpzt/sonder auch seiner Ord-  
nung/der Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit gehorsam sein  
soll: Sihst du/das solches nit mit traurigkeit noch fälschlich  
sonder auß lieb vnd von herzen/ ja auß not vnd gewissens halben  
beschehen soll/Sihst du das solches der Christlichen Freyheit  
allein nit zuwider/sonder dir gut/ hailfam vñ darzu fürderlich ist.

Rom. 13.  
2. Tim. 3.

Da du aber je deines Kopffs sein/vnd die Christlich Frey-  
heit zum mutwillen vnd bösen gebrauchten wilt/ So zage dir die  
jetzt gemelt Apostel am selbig Ort die Straff an mit diesen Worten  
Si autem malum feceris, time, non enim sine causa portat gladium.  
Das ist: Thustu aber böses/ so fürchte dich/ dann er treget die  
Schwerdt nit vergebentlich. Item gleich wie Iannes vnd Mar-  
bres dem Moyse widerstrebt haben/also widerstreben der wider-  
die Menschen eines verkerten gemütes vnd verworffnen Charac-  
ters/ aber sie werden weiter nichts aufrichten/ir Zhorheit wird  
allen Menschen offenbar werden/wie auch jener.

Vnd der heilig Apostel Judas mit sonderm ernst vnd er-  
fer trohet solchen Leuten/ welche die Herrschafft verachten  
vnd die Mayestat lästern/ das ewig Wehe/ als die auß

den Auffrührischen Blutgirigen wegen Cain vnd Cora wanz  
delu.

Ingeachtet/ nun solcher Gehorsam der Geistlichen vnd  
Weltlichen Obrigkeit/ so klärlich in Heiliger Schrifft des Ne-  
wen Testaments (dann vom Alten würd mit fleiß nichts gemel-  
det/ damit die Frey oder Aigenwilligen nicht sagen möchten/ es  
gehe die Christen nicht an) außgedruckt/ vnd den Christen ernst-  
lich befohlen vnd gebotten/ zu deme auch das lebendige Exem-  
pel Christi vnd der Apostel selbst/ hernacher auch der Ersten  
vnd alten Christen/ da sie doch noch vnder den Heydnischen  
Kaysern waren/ vorhanden/ also daß ihnen auch Plinius Secundus  
des Kaysers Traiani Heydnischer Gubernator vnd Proconsul By-  
thinia in Asia, in einer Epistel so er zu dem Kayser schreibe/ daß  
zeugnis gibt/ daß sie die Christen/ welche der Kayser aufzurot-  
ten vnd zuerfolgen befohlen/ keine ungehorsame noch Auffrüh-  
rer wären/ noch ichtes wider die Kayserliche Gebott handleten/  
sonder gehorsamlich laßten vnd etten/ was man ihnen auffle-  
get/ wann es nur wider ihren Glauben nit wäre/ So finden sich  
doch dieser zeit vnuerschambet Leuth/ die solches genzlich ver-  
namen/ vnd zu beschönung vnd verthädigung ihrer Eicnis oder  
vermandten selbst angemasten Freyheit/ oder viel mehr Frech-  
heit fürgeben dörfen/ als ob man sich der Weltlichen/ ja auch  
wol der Geistlichen Obrigkeit widersetzen/ vnd ihren Ordnun-  
gen vnd Gebotten nicht gehorsamen möge/ oder wann sie ja viel  
thun/ so wöllen sie doch denselben anders nicht/ als mit der  
Condition vnd Vorbehalt gehorsamen/ nemblich/ wann solche  
Gebott (ihres bedänckens) recht/ billich/ vnd der H. Schrifft  
gemäß/ vnd nit wider ihr gewissen seyen/ welches sie auff den ob-  
angezogenen Spruch: Wani muess Gott mehr gehorsam sein  
als den Menschen/ fundirn, Gleichsam het nicht Gott selbst vns  
auff die Kirchen/ auff die Apostel vnd ihre nachfahren/ vnd dann  
auff die ander Christlich Obrigkeit/ als sein Ordnung gewiesen/  
vnd denselbigen ohne ainige solche Condition vnd bedingnuß  
als ime selbst/ zugehorsamen gebotten. Qui vos audit, me audit,  
& qui Magistratui resistit, ordinationi Dei resistit, Wer euch höret  
der

Gehorsam der  
ersten Christen  
gegen de hayd-  
nischen Obrigi-  
keiten.

Rom. 13.

Ne iij

der höret mich/ vnd der/ der Obrigkeit widerstehet/ der widerstehet der Ordnung Gottes.

Freysteller  
seind den  
den gleich.

Gehorsam  
gen  
Obrigkeiten  
mit  
conditionir  
sein.

Udertthonen  
gebürt  
ihren  
Gefeszen  
zu  
erthailen.

Vnd hie wollen alle Gottesföchtige Christen vmb Gottes willen auffmercken/ ob nit diese Leuth wider das außdrückliche wort Gottes vernemen/ das die Obrigkeit von Gott vñ vns zu gutem zu Sachhaltern verordnet seye/ Ja das sie auch die Christliche Obrigkeiten anders vñd höher nit halten als die Heidnische/ Gottlose vñd Türckische Tyrannen/ vñd sie vernemlichlich inn verdacht ziehen/ als ob dieselbig wider jres Gottes Ehre/ vñd vñd willen etwas gebieten solte/ vñd nit Christen/ sonder Heiden wären. Item/ das sie zwischen den Christlichen vñd Heidnischen Obrigkeiten gar kein vñderschide machen/ daß warumvñd sonder man solches auch nit so wol von einem Türcken/ Heiden vñd Mamelucken/ ja auch einem jeden Dairren vñd Priuato der kein Obrigkeit ist/ sagen/ wann er niemlich gebet/ was Recht Erbar vñd der Schrifft gemäh ist/ das wir nit ihme gehorsam sein sollen/ dazu es zwar auch keiner sondern pflicht oder Ahd nit bedörffen würde/ als das wir ohne das zuthun schuldig/ Wann möchte anch wol von diesen Freyherrn vernemen/ inn welchem Ahd vñd pflichten/ vñd gegen welcher Christlichen Obrigkeit so mals solche Condition von alters eingemischet oder vorbehaltten oder welchen Udertthonen von anbeginn der Welt hero zugelassen worden wäre/ seines Herrn vñd odenentlichen Obrigkeit Befes vñd Ordnung also zurestringirn vñd vñd erthailen/ vñd (wie man jeso thut) zusagen/ Ich wil sehen/ ob es dem Gebott/ Rechte Erbarkeit vñd der Schrifft gemäh seye/ fürnemlich inn den fällen vñd Befeszen/ so sonst andere Udertthonen vñd Gottesföchtige Leuth gemainlich für recht vñd erbar halten.

Sage mir/ mein Freysteller/ welcher Fürst/ Stand/ vñd vñd Obrigkeit im Reich läffet seine Udertthonen darüber erthailen/ ob sie Steuer/ Schakungen/ Ungelt oder anders geben od nit geben sollen/ vñd solches zwar billich/ weil inen das Göttlich vñd Weltlich Rechte solche zur notturfft aufzuliegen zuläßt. Ist vñd würde nit ein jedes Befeszen darumb gegeben/ das man halten

halten solle? Vnd ist diß nit die Eigenschafft aller Geistlichen vnd Weltlichen Gebott/ das sie die jenigen/ denen sie gegeben/ zum Gehorsam verbinden? Zumal wann sie zur Pietet, Ehr Gottes vnd Erbarkeit gerichtet seind/ warumb wilt du dann erst denselben ein solche bedingnuß anheuckten/welche gestracks wider die Eigenschafft der Gesez ist? Vnd dir gleichsam das Vrrhail vber dein Obrigkeit vnd ihr Geseze zumeessen: Ja solte man das gestatten/ vnd es dahin kommen lassen/ das die Vnderthonen vber ihrer Obrigkeiten Gebott vrthailen möchten/ würde solches nicht allein ein monstrum Reipublicæ vnd ein vmbgekehrtes Wesen sein/ sonder auch inn kurzer zeit allen Gehorsam gentslich auffheben/ sintemal kein Gesez so erbar/ so gut vnd nützlich sein würde/ welches die Ungehorsamen vnd Widerspenningen nicht inn zweffel vnd disputation zihen/ vnd nach ihren vnrichtigen Gewissen vrthailen köndten.

Gebüret nun den Vnderthonen (wie jeso gehört) nicht von ihrer Obrigkeiten Politischen Gesezen zu vrthailen/ wie wil es dann inen anstehen/ von Geistlichen vnd Kirchischen oder Glaubenssachen/ welche der wenigste Theil vnder ihnen verstehet/ zu vrthailen/ vnd der Geistlichen Obrigkeit ihren Gehorsam zu entziehen.

Christe gebürt nicht von den Kirchen- sachen/ sonder denselbe zugehorsamen.

Die weil aber solcher Irthumb vnd Freuel jetziger zeit fürnemlich auß dem entspringe/ das man solche Kirchische vnd andere der Geistlichen Prælatic Ordnungen/ wie auch der Weltlichen Obrigkeit Satzungen für lautter Menschen Gebott hellet/ zu denen die Christen nicht verbunden sein sollen/ so erfordert die nothwendigkei/ von diesen falschen Præsupposito vnd vorgeben etwas mehrers zumelden vnd berichten zu thun/ was von solchen Gebotten als genzlich zuhalten/ vnd wie weit ein Christ denselben zu geleben verbunden seye.

Das